



Dialogveranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern Brackwede-Kammerich

Impressum:

Der Bericht wurde erstellt im Rahmen des Projektes:



**Altengerechte
Quartiere.NRW**
Brackwede

Förderzeitraum: Januar 2016 – Dezember 2018



Herausgeber und Durchführung:

Stadt Bielefeld
Büro für Integrierte Sozialplanung
und Prävention

Niederwall 23
33602 Bielefeld

Verantwortlich für den Inhalt:

Gisela Krutwage

Kontakt

Integrierte.sozialplanung@bielefeld.de

Redaktion:

Julia Meinert, Martina Buhl

In Kooperation mit:



BGW *Raum für die Zukunft*

Gefördert von:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Druck:

Stadt Bielefeld – Druckservice

Stand:

Februar 2019

Inhalt

1. Vorbemerkungen	1
1.1 Das Programm Altengerechte Quartiere.NRW	1
1.2 Brackwede.....	1
1.3 Brackwede-Kammerich	1
2. Zielsetzung des Formats Bürger/-innendialog	2
3. Prozessphase und Zielgruppe	3
4. Umsetzungsschritte	3
4.1 Rahmenbedingungen	3
4.2 Einstieg.....	5
4.3 Sondierungsphase.....	6
4.4 Ergebnisse Thementische	7
4.5 Abschlussphase	13
5. Ergebnisse	14
5.1 Arbeitsgruppe Mobilität im Alter.....	14
5.2 Arbeitsgruppe Mehrgenerationen-Wohnprojekt.....	14
5.3 Arbeitsgruppe Kultur und Begegnung.....	15
6. Anhang	17
6.1 Presse	17
6.2 Zusammenfassung der Ergebnisse	19

1. Vorbemerkungen

1.1 Das Programm Altengerechte Quartiere.NRW

Das Landesförderprogramm Altengerechte Quartiere.NRW läuft im Förderzeitraum Januar 2016-Dezember 2018. Angesiedelt ist das Projekt im Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld, in Kooperation mit der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (BGW).

Ziel des Projekts Altengerechte Quartiere.NRW ist ein selbstbestimmtes und teilhabendes Leben in vertrautem Wohnumfeld aller älteren Menschen, unabhängig von der jeweiligen Lebenssituation. Dieses Leben soll geprägt sein von einer guten Wohn- und Versorgungsstruktur, eigenständiger Mobilität, gesellschaftlicher und gemeinschaftlicher Teilhabe sowie einer aktiven Mitgestaltung des eigenen Lebens.

1.2 Brackwede

Der Stadtbezirk Brackwede liegt im Südwesten von Bielefeld (direkt südlich des Hauptkammes des Teutoburger Waldes) und ist aus der bis 1972 eigenständigen Stadt Brackwede hervorgegangen. Der Stadtbezirk hatte zum 31.12.16 insgesamt 40.069 Einwohner und ist in zwölf statistische Bezirke eingeteilt.

Seit Beginn der Industrialisierung gab es hier zahlreiche Firmengründungen, die den heutigen Stadtbezirk zu einem der größten Industrie- und Handwerksstandorte Bielefelds gemacht haben. Verbunden mit der Industrialisierung war ein starkes Bevölkerungswachstum.

Das Brackweder Wahrzeichen ist die Bartholomäuskirche, die 1216 erstmalig erwähnt ist. Bei einem Brand im Jahre 1990 wurde das Gotteshaus fast völlig zerstört, ist jedoch mittlerweile wieder aufgebaut worden.

Die Lebendigkeit des Stadtbezirks ist gekennzeichnet durch eine rege Vereinsarbeit, ob Sport, Kultur oder Heimatpflege. Das Durchschnittsalter in Brackwede beträgt 43,7 Jahre, der Anteil der Einpersonenhaushalte liegt bei 43,8%, der Anteil von Haushalten mit Kindern bei 20,5%, wovon 3,7% Alleinerziehend sind (Stadt Bielefeld, Presseamt/Statistikstelle).

1.3 Brackwede-Kammerich

In Kammerich lebten zum Stichtag 31.12.2016 insgesamt 6.853 Menschen. Kammerich ist der größte statistische Bezirk in Brackwede und gehört zu den zehn bevölkerungsreichsten statistischen Bezirken Bielefelds. Der Stadtteil wird geprägt durch einen hohen Anteil an Menschen über 60 (26,8%), von denen wiederum rund 30,8% einen Migrationshintergrund aufweisen. Mit einem Anteil von 7,6% an der Gesamtbevölkerung lebten in Kammerich anteilig mehr Menschen 80+ als in Bielefeld. Das Durchschnittsalter in Kammerich betrug 43 Jahre.

Fast 50% der Haushalte sind Einpersonenhaushalte, viele bewohnt von Menschen 50+. Dabei liegt der Anteil an weiblichen, hochbetagten (Ü80) Einpersonenhaushal-

ten mehr als doppelt so hoch wie der Anteil männlicher Einpersonenhaushalte dieser Altersgruppe.

2016 haben 7,6% der Bevölkerung 65+ in Kammerich Grundsicherung im Alter erhalten. Im Vergleich zur gesamtstättischen Bevölkerung (4,1%) liegt ihr Anteil somit deutlich höher. Zudem ist der Anteil der Arbeitslosen (an der Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung) mit rund 9% im Stadtteil relativ hoch.

Die Ausgangslage des Projekts und der im Folgenden dargestellten Bürger/-innendialoge stellte sich wie folgt dar:

Trotz guter Versorgungs- und Beratungsangebote im Quartier gibt es eine Vielzahl von älteren Menschen, die nicht in die vorhandene Versorgungsstruktur eingebunden sind, diese nicht kennen. Es wird ein großer Informationsbedarf über vorhandene Dienstleistungen, Begegnungs- und Servicezentren im Quartier vermutet. Vermutlich sind viele vereinsamt, alleine und haben wenig Kontakt und Hilfe im Alltag. Aus Gesprächen mit Akteuren und Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort geht hervor, dass es kaum Kontakt zwischen Brackwedern unterschiedlicher nationaler oder ethno-kultureller Zugehörigkeit gibt. Die Erreichbarkeit verschiedener Zielgruppen im Quartier erweist sich als schwierig.

2. Zielsetzung des Formats Bürger/-innendialog

Das Projekt Altengerechte Quartiere.NRW ist in Bielefeld Brackwede verortet. Ein Ziel des Projektes ist eine altengerechte Quartiersentwicklung anhand der Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren, insbesondere des Stadtteils Kammerich. Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern dient der Ermittlung von Bedürfnissen, sowie der Identifikation von Handlungsschwerpunkten und Teilhabemöglichkeiten vor Ort. In Bewohnertreffen sollten daher Begegnungs- und Dialogmöglichkeiten geschaffen, vorhandene Strukturen vernetzt und neue Partizipationsgelegenheiten ermöglicht werden. In den Workshops sollte es darüber hinaus darum gehen, Themen und Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort zu identifizieren und über konkrete Bedürfnisse ins Gespräch zu kommen. Die Quartiersentwicklerinnen wollten so vorhandene Selbsthilfepotentiale identifizieren und diese ggf. unterstützen. Einzelpersonen und Gruppen sollten aktiviert werden, sich für gemeinsame Ziele einzusetzen und sich zu beteiligen. Gleichzeitig sollten neue Kontakte zu Seniorinnen und Senioren vor Ort hergestellt werden. Gemeinsam sollten Ideen entwickelt werden und Möglichkeiten der Umsetzung im Stadtteil erarbeitet werden.

Das vorliegende Papier dokumentiert das Vorgehen und die Ergebnisse der drei durchgeführten Bürger/-innendialogen, welche im Zeitraum von Oktober 2016 bis Februar 2017 stattfanden.

3. Prozessphase und Zielgruppe

Die Bürger/-innendialogen wurden unter dem Motto „Älterwerden in Brackwede“ im Rahmen der Altengerechten Quartiere.NRW durchgeführt. Insgesamt wurden drei Workshops durchgeführt, davon zwei deutschsprachig, einer türkischsprachig.

Mit der Entscheidung zwei deutsche Workshops durchzuführen konnten zum einen die Teilnehmerzahlen der Einzelveranstaltung überschaubar gehalten werden, zum anderen konnte mit einem Alternativtermin die Chance zur Beteiligung verbessert werden.

Um auch die gewünschte Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten zu erreichen wurde zudem ein rein türkischsprachiger Workshop veranstaltet. Dieser wurde ergänzt durch einen Vortrag (Titel: „Gesund leben, gesund älter werden“). Dieses Vorgehen sollte die Veranstaltung für türkischsprachige Menschen attraktiver machen. Als Zielgruppe wurden Bewohnerinnen und Bewohner über 60 Jahren in Brackwede, mit besonderem Fokus auf Kammerich definiert. Daher wurden alle Kammericher Bewohnerinnen und Bewohner über 60 Jahre (insgesamt 1.673 Personen) im Namen der Bezirksbürgermeisterin und des Sozialdezernenten der Stadt Bielefeld schriftlich eingeladen. Darüber hinaus wurde die Veranstaltung über die lokale Presse beworben (Einladungstext und Berichterstattung siehe Anhang).

4. Umsetzungsschritte

4.1 Rahmenbedingungen

Eingeladen wurde für die beiden deutschsprachigen Dialogveranstaltungen für in den Sitzungssaal des Bezirksamtes, da im Bereich Kammerich kein geeigneter Raum gefunden werden konnte. Mit dem Sitzungssaal handelt es sich um ein in Brackwede zentral gelegenen Raum, in dem mehrere Arbeitsgruppen nebeneinander arbeiten können.

Da es sich bei der Zielgruppe hauptsächlich um Seniorinnen und Senioren handelte, startete die Veranstaltung bereits nachmittags. Der gewünschte Dialog wurde in der Einladung mit Hilfe von fünf zentralen Fragen vorbereitet:

- Welche Wünsche habe ich an das Leben im Alter?
- Was brauche ich persönlich in den verschiedenen Altersphasen?
- Welche Wünsche kann ich selber verwirklichen?
- Für welche brauche ich Unterstützung?
- Ist mein Wohnumfeld in Brackwede für das Alter gut?

Die beiden Quartiersentwicklerinnen wurden sowohl im Einladungstext, als auch in der Presse namentlich erwähnt (Frau Buhl und Frau Gürbüz-Bicakci) und eine Telefonnummer für Rückfragen angegeben. Eine vorherige Anmeldung war nicht erforderlich um die Veranstaltung möglichst niedrigschwellig zu halten. Im Folgenden ist der Ablauf des ersten Bürger/-innendialogs exemplarisch dargestellt.

4.1.1 Ablauf des ersten deutschsprachigen Bürger/-innendialogs

- 15.30 Uhr Begrüßung, Vorstellung des Bürgerdialogs
- 15.45 Uhr Einstieg
 - Fragespiel um sich kennenzulernen (per Handzeichen)
- 16.05 Uhr Sondierungsphase: Was wünsche ich mir für das Leben im Alter?
 - Brainstorming in Kleingruppen von max. 15 Personen
 - Diskussion von Ideen und Konkretisierung auf Moderationskarten
- 16.25 Uhr Sammeln der Ergebnisse, Ausarbeitung von Themenfeldern
- 16.45 Uhr Pause
- 17.00 Uhr Bildung von Thementischen nach o.g. Themenfeldern
- 17.25 Uhr Sammeln der Ergebnisse, Bildung von Arbeitsgruppen
- 17.50 Uhr Ausblick und Abschluss
 - Terminvereinbarungen für Arbeitsgruppen

Die türkischsprachige Veranstaltung wurde, wie bereits erwähnt, unter das Motto „Gesund leben - Gesund altwerden“ gestellt. Die Veranstaltung fand im Februar 2017 im Foyer der Brackweder Südschule statt. Hier wurden rund zwei Zeitstunden angesetzt, wobei ein Vortrag von Dr. Taner Bayyurt zunächst in den Mittelpunkt gerückt wurde. Im Anschluss sollten dann alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Bedarfe und Wünsche zum Älterwerden einbringen und nach Wegen zu deren Umsetzung suchen. Nachfolgend findet sich der Ablaufplan der türkischen Veranstaltung.

4.1.2 Ablauf der türkischsprachigen Veranstaltung

- 14.30 Uhr Begrüßung
- 14.35 Uhr Vortrag von Dr. Taner Bayyurt „Gesund leben, gesund älter werden“
- 15.00 Uhr Vorstellung des Bürgerdialogs
- 15.05 Uhr Sondierungsphase: Was wünsche ich mir für das Leben im Alter?
 - Brainstorming in Kleingruppen von max. 15 Personen
 - Diskussion von Ideen und Konkretisierung auf Moderationskarten
- 15.45 Uhr Sammeln der Ergebnisse, Ausarbeitung von Themenfeldern
- 15.50 Uhr Ausblick und Abschluss

4.2 Einstieg

Zu Beginn der deutschen Veranstaltungen begrüßte die Bezirksbürgermeisterin Frau Kopp-Herr die Anwesenden und verdeutlichte mit ihrem Grußwort das Interesse und die Kooperationsbereitschaft der Kommune. Im Anschluss wurden (von Frau Gürbüzbicakci, Quartiersentwicklerin) die Ziele und der Ablauf des Bürger/-innendialogs im Plenum vorgestellt.



Begrüßung türkischer Workshop

Für ein erstes Warm-up im gemeinsamen Plenum wurde bei den deutschsprachigen Veranstaltungen ein erstes Kennenlernen mit Hilfe sogenannter „soziometrischer Fragen“ moderiert (von Frau Buhl, Quartiersentwicklerin). Hierfür wurden verschiedene Fragen gestellt, welche anhand von Handzeichen beantwortet werden konnten.

Beispielsweise:

- Wie sind Sie heute hier?
 - Zu Fuß/ mit dem Bus/Auto/Fahrrad?
- Wie lange wohnen Sie in Brackwede?
 - Weniger als 5 Jahre/mehr als 5/10/20/30 Jahre oder länger?
- Wer von Ihnen ist
 - 60 Jahre u. älter/70 Jahre u. älter/80 Jahre u. älter?
- Wer von Ihnen nutzt ab und zu bzw. regelmäßig die Angebote in einem der Begegnungszentren?



Warm-up

Die Fragerunde lockert die Atmosphäre, ist kommunikativ und interaktiv. Zudem lernen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so bereits etwas näher kennen.

Bei der türkischsprachigen Veranstaltung folgte nach den einleitenden Begrüßungsworten von Frau Nalan Gürbüz-Bicakci stattdessen ein Vortrag von Taner Bayyurt, einem türkischen Arzt aus dem Quartier.

An den Bürger/-innenwerkstätten im Bezirksamt nahmen jeweils rund 60 Personen teil (insgesamt somit knapp 120 Personen), zur Südschule kamen rund 35 Menschen.

4.3 Sondierungsphase

In dieser Phase der Veranstaltung wurden Kleingruppen von maximal 15 Personen gebildet. Diese verteilten sich in Stuhlkreisen im Raum und diskutierten die in dieser Phase zentrale Fragestellung: Was wünsche ich mir für das Leben im Alter? Diskutiert wurden die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Bedarf an Veränderungen in Brackwede und Kammerich. Jede Gruppe wurde durch eine/-n Moderator/-in in ihrem Prozess unterstützt. Die genannten Bedarfe und Wünsche wurden stichpunktartig auf Moderationskarten festgehalten.



Sondierungsrunden

4.4 Ergebnisse Thementische

In der Ergebnisphase wurden die Ideen und zentralen Aspekte der Kleingruppen für das gesamte Plenum von einer Berichterstatteerin oder einem Berichterstatte je Gruppe vorgestellt und an Stellwänden gesammelt. So konnten alle Bürgerinnen und Bürger einen Gesamtüberblick über die Bedürfnisse und Wünsche vor Ort bekommen. Dabei wurden die Ergebnis-Karten bereits grob mit Schlagworten versehen (geclustert). Im Folgenden wird diese Sortierung aufgegriffen und ausformuliert. Im Anhang finden sich die Auflistungen der Kartenabfragen noch einmal nach Workshops getrennt.

Um Wiederholungen zu vermeiden, wird hier auf eine Einzeldarstellung verzichtet und stattdessen auf eine thematische Gruppierung zurückgegriffen. Dies ist nicht zuletzt dadurch möglich, dass in den verschiedenen Workshops die gleichen Themen aufkamen. So sind beispielsweise die „großen Themen“ Mobilität, Wohnen, Kultur und Begegnung sowie Nachbarschaft in allen drei Workshops präsent, das Thema Einkauf und Versorgung bei beiden deutschsprachigen Veranstaltungen.

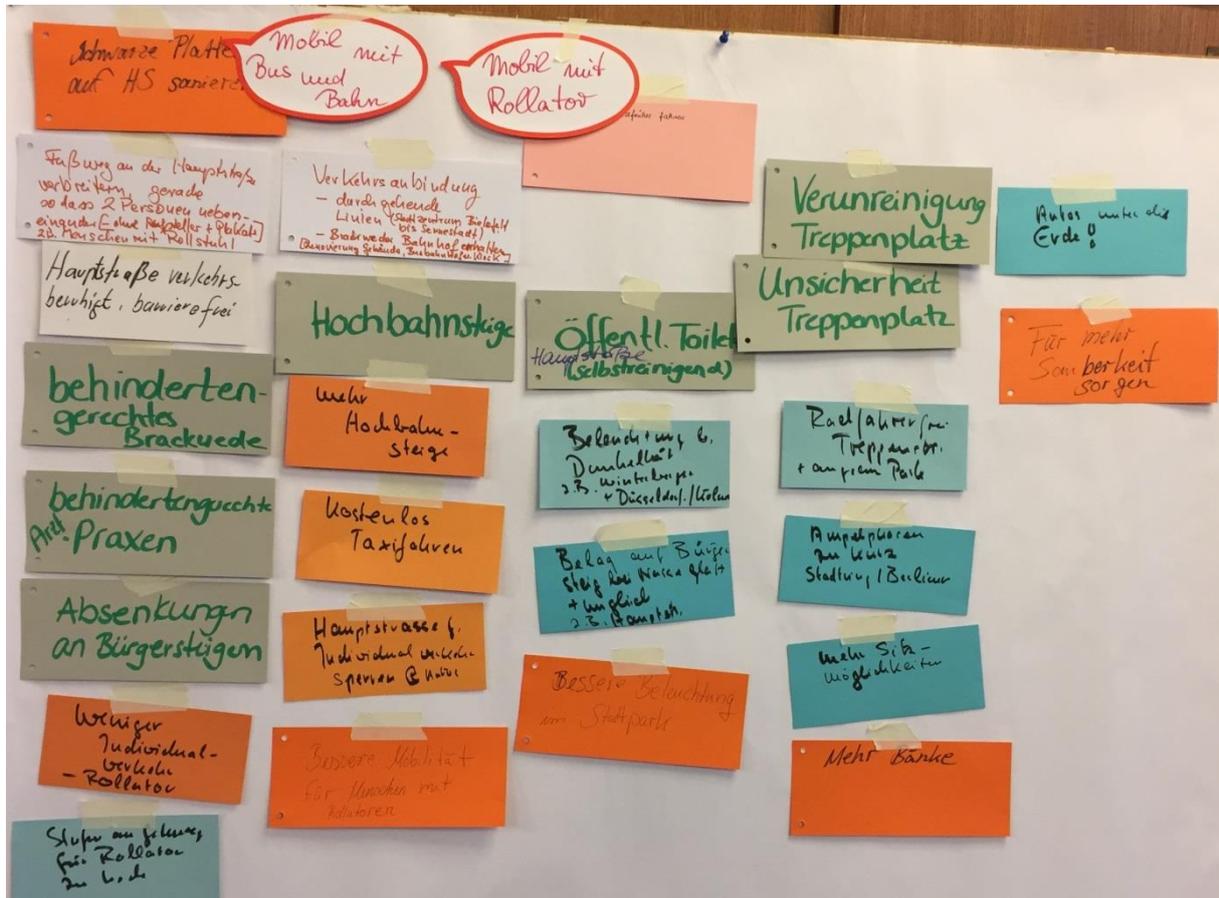
4.4.1 Mobilität

Das Thema Mobilität bildete einen zentralen Themenschwerpunkt. Dabei spielen für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sowohl in erster Linie Bewegungsmöglichkeiten zu Fuß, mit Rollator oder Rollstuhl und mit Hilfe öffentlicher Verkehrsmittel eine Rolle. Dabei waren die Wünsche/Bedarfe zum Teil allgemein gehalten, zum Teil jedoch sehr konkret.

Um auch mit Rollator oder Rollstuhl gut unterwegs sein zu können, wünschten sich viele Menschen, dass Barrieren im Quartier abgebaut werden, sich die Barrierefreiheit zukünftig verbessert.

Moniert wurden zu schmale Gehwege, welche ein Aneinander vorbei kommen von zwei Personen mit Gehhilfen erschweren. Konkret benannt wurden hier die Düsseldorfer Str., Südstr., Sauerlandstr., Rhedaer Str. sowie die Hauptstraße (bei letzterer verengen zusätzlich diverse Aufsteller von anliegenden Geschäften die Straßenbreite).

Für die Hauptstraße, aber auch an vielen anderen Orten bereiten hohe Stufen und Bordsteinkanten Probleme. Es gibt viele Stolperfallen aufgrund von unebenen, verrutschten Gehwegplatten oder von Baumwurzeln aufgeworfener Asphalt (beispielsweise im Bereich Senner Straße bis Stadtring). Mehrfach beschrieben wurde, dass eben jene Unebenheiten bei schlechten Wetterbedingungen schnell zu Glätte führen.



Ergebnisse Mobilität

Weiter gibt es den Wunsch nach einer Straßenquerungshilfe vom Markt über die Berliner Straße. Am Stadtring hingegen fehle es an Fußgängerüberwegen mit Ampeln. An anderer Stelle seien die Grünphasen vorhandener Ampeln zu kurz (beispielsweise Stadtring und Berliner Str.). Zudem besteht ein Bedarf die Ausleuchtung der Bürgersteige zu verbessern. Konkret fehle eine Straßenlaterne im Eingangsbereich des Begegnungszentrums „Auf der Schanze“.

Mit einem Rollstuhl sei es durch solche Stolperfallen und Barrieren, aber auch durch eine fehlende barrierefreie Infrastruktur im öffentlichen Nahverkehr oft beschwerlich alltägliche Aufgaben zu bewältigen, beispielsweise zu Ärzten zu kommen. Für Seniorinnen und Senioren problematisch ist darüber hinaus das Fehlen öffentlicher Toiletten, bzw. die Ausschilderung eben jener sofern vor Ort vorhanden.

Häufig genannt wurden Veränderungswünsche in Bezug auf die Hauptstraße in Brackwede. Zusammengefasst werden können die vielen, ähnlich formulierten Forderungen zur Hauptstraße unter den Schlagworten „verkehrsberuhigt“ und „barriere-

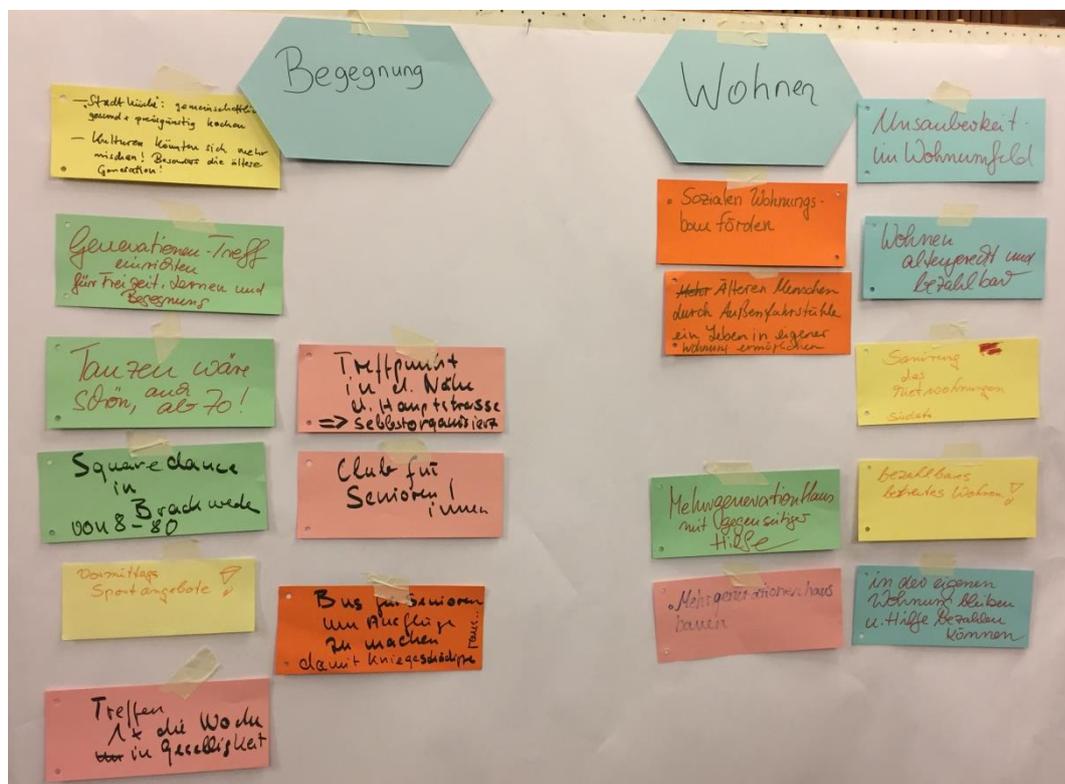
frei“. Zum einen wünschen sich viele Brackwederinnen und Brackweder Hochbahnsteige für die Straßenbahnlinie, zum anderen sind den Menschen dort zu viele Autos unterwegs. Die Vorschläge reichen dabei von „Hauptstraße als Einbahnstraße“, über „Autos unter die Erde!“ bis hin zum mehrfach genannten Statement „verkehrsberuhigte und barrierefreie Hauptstraße“. Neben vielen Autos sind hier auch viele Radfahrer unterwegs. Daran an schließt die Forderung Fuß- und Radwege deutlicher zu unterscheiden.

Neben dem Anliegen barrierefreier Hochbahnsteige gab es darüber hinaus noch weitere Wünsche, die den öffentlichen Personenverkehr betreffen: beispielsweise bessere Busverbindungen an Sonntagen oder kostenlose Transportmöglichkeiten mit Bus, Bahn oder Taxi für Seniorinnen und Senioren. Mehr Halte am Brackweder Bahnhof, sowie dessen Renovierung wurden ebenfalls als Wünsche notiert.

Abschließend bleibt zu diesem Thema anzumerken, dass es auffällig ist, dass das Thema Mobilität in den deutschsprachigen Workshops jeweils einen sehr großen Raum eingenommen hat, innerhalb des türkischen Workshops jedoch einzig der Wunsch nach einem Hochbahnsteig geäußert wurde.

4.4.2 Wohnen

Das Thema Wohnen wurde in allen drei Workshops von Bürgerinnen und Bürgern benannt. Die Wünsche zum Thema Wohnen im Alter erwiesen sich hierbei als vielfältig.



Ergebnisse Begegnung und Wohnen

Vor allem in den deutschsprachigen Veranstaltungen zeigte sich ein starker Wunsch so lange wie möglich im eigenen Zuhause bleiben zu können. Dies äußerte sich beispielsweise durch den Bedarf nach Unterstützung bei Umbaumaßnahmen, wie dem Einbau eines Lifts oder einem Außenfahrstuhl um Wohnungen auch nachträglich barrierefrei zu gestalten. Ebenfalls wurde thematisiert, dass hierfür eine bezahlbare ambulante Pflege nötig ist.

Bezahlbarkeit ist auch darüber hinaus ein häufig genanntes Stichwort. Genannt wurde es in Zusammenhang mit sozialem Wohnungsbau, betreuten Wohnformen, altersgerechten Miet- oder Eigentumswohnungen.

Ein Dorn im Auge ist den Menschen vor Ort „Unsauberkeit im Wohnumfeld“.

Mehrfach gefallen ist die Forderung nach „neuen Wohnprojekten“. Ebenfalls oft genannt wurden Mehrgenerationenhäuser, in welchen Ältere mit jungen Familien wohnen können. Einige stellen sich für ihr Leben im Alter kleine Wohngemeinschaften (WGs) vor. Bei wieder anderen bestand der Wunsch nach barrierefreien Häusern für Familien mit behinderten Familienangehörigen mit 3-4 Zimmern und einem Gemeinschaftsraum für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Nicht zuletzt wünschen sich die Menschen vor Ort ein (weiteres) Bielefelder Modell, welches für „Behinderte“ und alle „Kulturen und Nationalitäten offen“ ist, „Essmöglichkeiten“ und „2 Zimmerwohnungen“ bietet.

4.4.3 Nachbarschaft

Wie beim Thema Wohnen handelt es sich bei Nachbarschaft um ein Schlagwort, welches in allen drei Veranstaltungen präsent war. Die Frage „Was wünsche ich mir für das Leben im Alter?“ beantworten somit viele, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund mit einer „guten“ Nachbarschaft. Auf den Karten wird ein wenig konkreter, was die Bürgerinnen und Bürger darunter verstehen. In erster Linie geht es um „Nachbarschaftshilfe“, aber auch um „quatschen“, „aufeinander achten“, sich vorstellen, wenn man neu in ein Haus einzieht, sagen „Wie geht’s dir?“ und den Kontakt auch mit anderen Nationalitäten suchen.

Unterstützungsbedarf wird für die Gründung von Nachbarschaftsinitiativen benannt. Vermieter sollten darauf achten, dass die Menschen zusammen passen.

4.4.4 Kultur und Begegnung

Eines der wesentlichen Themen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war der Freizeitbereich, wobei das Treffen von anderen Menschen und die damit einhergehenden Begegnungen -der Anzahl der Nennungen zufolge- ein zentrales Anliegen vieler ist.

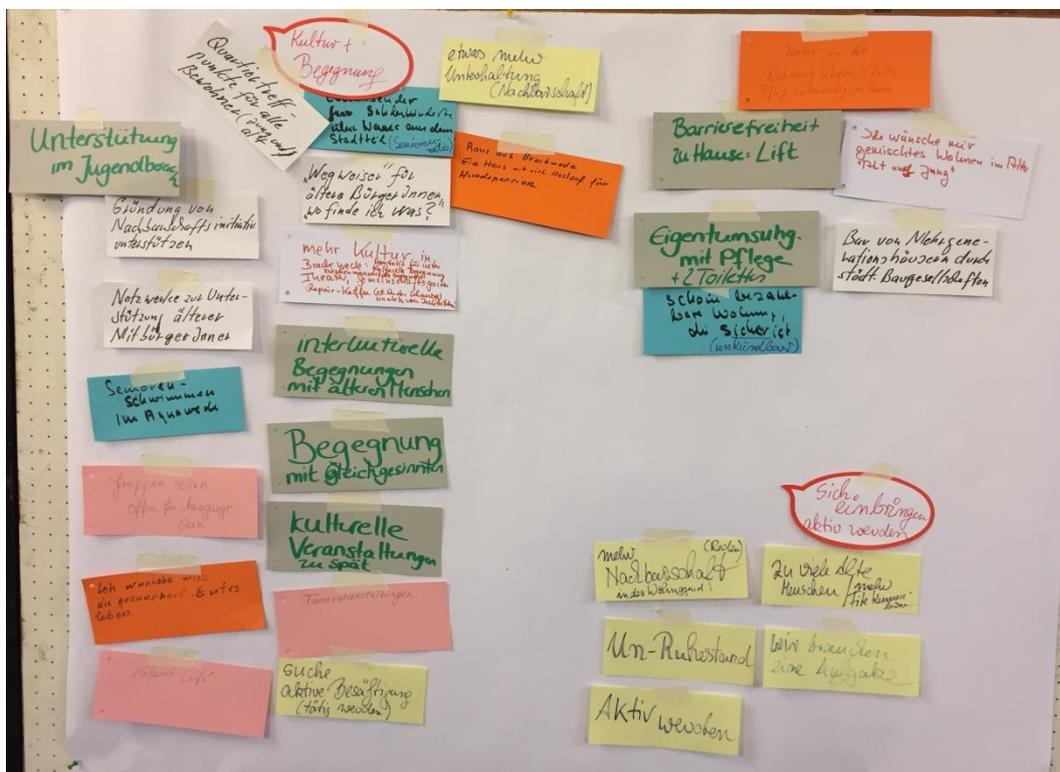
Offensichtlich besteht ein großer Bedarf an Treffpunkten, „z.B. für Frühstück, Feiern, Gespräche“, „Geselligkeit“, für „Begegnungen mit Gleichgesinnten“.

Konkret genannt wurde auch der Wunsch nach einem selbstorganisierten Treffpunkt in der Nähe der Hauptstraße.

Stichpunkte waren darüber hinaus „Quartierstreffpunkte für alle BewohnerInnen, Jung und Alt!“ oder „Generationen-Treff einrichten für Freizeit, Lernen und Begeg-

nung“. Neben dem Wunsch nach generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten gibt es aber auch den Wunsch nach zielgruppenspezifischen Angeboten für Ältere (bspw. Einem „Club für SeniorInnen“).

Wie bereits im letzten Abschnitt zur Nachbarschaft angeklungen ist, sind den Bewohnerinnen und Bewohnern die zwischenmenschlichen Begegnungen in ihrer Wohnumgebung sehr wichtig. Dabei wünschen sich viele, dass Begegnungen gerade älterer Menschen auch interkulturell stattfinden. Offensichtlich gibt es hier Unterstützungsbedarf. Dies zeigt sich beispielsweise bei dem Statement: „Begegnung von älteren Ausländern und uns. Wo? Wie? Wann?“ oder dem Statement „Kulturen könnten sich mehr mischen!“. Ideen, wie man sich interkulturell begegnen könnte, gab es jedoch auch, begegnen könne man sich im: „Theater, Gemeinschaftsgarten, Repair-Café“.



Ergebnisse Kultur und Begegnung / sich einbringen / aktiv werden

Ein weiterer zentraler Wunsch ist der nach kulturellen Veranstaltungen oder wie es mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst formulierten nach „sozialen Aktivitäten“ in Brackwede. Die Wünsche sind dabei sehr vielfältig und reichen von einer „Stadtküche“ oder einem „Kochangebot“ bei dem gemeinschaftlich gesund und preiswert gekocht werden kann, über „Kabarett-Café“, hin zu „Basteln, Malen, Zeichnen“, „Leseabende“ oder Aktivitäten wie Musik, Chor, Konzerte und Kino. In der türkischsprachigen Veranstaltung wurde zudem mehrfach der Wunsch nach einer türkischen Bibliothek geäußert, „mit der Option alte, gelesene Bücher abzugeben und neue Bücher auszuleihen“.

4.4.6 Verschiedene Punkte aus einzelnen Workshops

Vor allem in den deutschsprachigen Dialogen gab es Punkte, die nur vereinzelt auftauchten und somit schwer zu kategorisieren sind, jedoch nicht ungenannt bleiben sollen.

Konflikte Nicht von allen Bürgerinnen und Bürgern wird die Vielfalt des Quartiers als Bereicherung empfunden oder interkulturelle Begegnung gewünscht. So wurde innerhalb eines Workshops von Einzelpersonen auf Konflikte und Missverständnisse zwischen den verschiedenen Kulturen des Quartiers hingewiesen.

Öffentliche Einrichtungen Hier wurde der Wunsch geäußert eine Notfalltaste in öffentlichen Gebäuden einzurichten („z.B. im Bezirksamt“) und die Gebäude insgesamt freundlicher zu gestalten („z.B. Stühle im Sitzungssaal“).

Andere wünschten sich einen zentralen Ansprechpartner in der Verwaltung und von „der Verwaltung ernst genommen“ zu werden.

Weiter wird Bedarf an „Unterstützung bei Behördenangelegenheiten für Menschen, die keine familiäre Unterstützung haben (Lesen, Verständnis und Ausfüllen von Vordrucken)“ formuliert.

Sicherheit Von mehreren Personen wurde „Sicherheit (auch im Dunkeln)“ als Wunsch für ein gutes Leben im Alter benannt. Ein weiterer, hierauf aufbauender Wunsch, ist der nach „mehr Polizei zu Fuß“ als direkten Ansprechpartner.

Kinder und Jugendliche Einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war nicht nur ihre eigene Zielgruppe wichtig, sondern sie forderten ebenfalls eine „Unterstützung im Jugendbereich“ und eine Förderung von Kindergärten und Schulen, eine weitere Person war der Ansicht man solle „Kinder und Familien beschenken“.

4.5 Abschlussphase

Während der Ergebnispräsentation wurden die Ergebnisse bereits thematisch gruppiert. Der letzte Block der Veranstaltung („Ausblick und Abschluss“) sollte somit eine Konkretisierungsphase sein. Die zentrale Frage war also für die Quartiersentwicklerinnen, mit wem sie die gesammelten Ideen für das Quartier umsetzen können. Daher wurden in diesem Teil der Veranstaltung die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich zukünftig für ein Thema ihrer Wahl zu engagieren bzw. die Bedarfe in einem der Themenblöcke weiter auszuformulieren. Hierfür wurden aus den Ergebnissen in Zusammenarbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Schwerpunkte ausgewählt und zu Thementischen zusammengefasst. Engagementbereitschaft wurde hinsichtlich der Themen Mobilität, Wohnen sowie Kultur und Begegnung signalisiert. Zu diesen Bereichen konnten sich die Menschen je nach individuellen Interessen an den Thementischen sammeln und kurz erste Ideen austauschen. Alle Interessierten wurden dann zu einem konkreten Termin in der darauf folgenden Woche eingeladen, sich für eine vertiefende Auseinandersetzung mit ihrem Thema im Nachbarschaftstreff Uthmannstr. 13 zu treffen. Bei diesen Treffen folgte dann die Bearbeitung weiterer Fragen wie beispielsweise:

- Wie können die formulierten Ideen realisiert werden?
- Welche Schritte sind dafür notwendig?
- Welche Ressourcen werden für die Umsetzung benötigt?
- Wo brauchen wir Unterstützung?

5. Ergebnisse

Als kurzes Zwischenfazit lässt sich berichten, dass aus den drei Themenschwerpunkten drei Arbeitsgruppen entstanden sind, die kontinuierlich an den Themen gearbeitet haben.

5.1 Arbeitsgruppe Mobilität im Alter

Die Arbeitsgruppe Mobilität hat sich als selbstgesetztes Ziel das Motto „Auch im Alter selbstbestimmt mobil bleiben!“ gewählt. Ein entscheidender Faktor, um sich als älterer Mensch seine Lebensqualität erhalten und im gewohnten Wohnumfeld verbleiben zu können.

Innerhalb der Arbeitsgruppe wurden drei Themenschwerpunkte ausgewählt: Die Umgestaltung der Hauptstraße in Brackwede mit Hochbahnsteigen, die Beseitigung von Hindernissen und Barrieren im Stadtteil sowie der Öffentliche Personennahverkehr und Alternativen zu diesem.

Um diese Schwerpunkte zu bearbeiten traf sich die Gruppe von Oktober 2016 bis Oktober 2017 wöchentlich. In diesem Zeitraum wurde eine Stellungnahme zu Hochbahnsteig und Hauptstraße verfasst und im Dezember 2016 an die Bezirksbürgermeisterin Frau Kopp-Herr überreicht. Zudem wurden zwischen Januar und Juni 2017 fünf Quartiersbegehungen gemacht, in denen Barrieren und Hindernisse vor Ort von Seniorinnen und Senioren identifiziert wurden. Diese wurden im Anschluss in einer Dokumentation „Mobilität im Alter“ – Hindernisse und Barrieren im Stadtteil dokumentiert, welche im Herbst 2017 der Bezirksvertretung Brackwede, dem Beirat für Behindertenfragen, sowie dem Seniorenrat vorgestellt wurde.

Im Juni 2017 fand zudem ein öffentlicher Stadtteilspaziergang statt.

5.2 Arbeitsgruppe Mehrgenerationen-Wohnprojekt

Aus dem Themenschwerpunkt Wohnen hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit Mehrgenerationen-wohnen beschäftigt. Das Ziel der Gruppe ist „mit und für Menschen jeden Alters ein gemeinschaftsorientiertes, selbstorganisiertes und selbstverwaltetes Wohnprojekt mitten im Herzen von im Brackwede zu realisieren“.

Hierfür trifft sich die Gruppe seit Januar 2017 monatlich. Erstellt wurde ein Konzeptpapier, welches der Bezirksbürgermeisterin Frau Kopp-Herr im April und Juli 2017 mit Bitte um Unterstützung bzgl. der Grundstückssuche vorgestellt wurde.

Ferner präsentierte sich die Gruppe mit einem Infostand auf dem Schweinemarkt in Brackwede und in der Bezirksvertretung (Oktober 2017).

Seit Ende Oktober hat die Gruppe, dank eines internen Workshops einen Namen gefunden und präsentiert sich nunmehr als „WohnLinde“. Mit diesem Namen wurde ein Logo sowie konzeptionelle Flyer entworfen und ein Internetauftritt erstellt.

Im nächsten Schritt wurde die Kontaktaufnahme zu Grundstücksbesitzern und Investoren intensiviert sowie erste Grundstücksbesichtigungen durchgeführt.

5.3 Arbeitsgruppe Kultur und Begegnung

Aus dem Bereich Freizeitgestaltung hat sich die Gruppe Kultur und Begegnung unter dem Motto „Zusammen ist man weniger allein“ formiert. Seit Oktober 2016 trifft sich die Gruppe wöchentlich. Die Ag setzt sich für mehr Gemeinschaft und interkulturelle Begegnungen in Brackwede ein. Gemeinsam planen, organisieren und veranstalten sie Feste, Lesungen, Gesprächskreise und Kennenlernetreffen an unterschiedlichen Orten in Brackwede.

In Kooperation mit der BGW wurde zudem eine Telefonzelle angeschafft und zu einem Bücherschrank umgebaut. Die sogenannte TelefonBUCHzelle enthält mehrsprachige Literatur und wird regelmäßig von der Gruppe sortiert und neu bestückt. Zweimal im Monat findet, von der Gruppe organisiert, eine Veranstaltung (die sogenannte „Plaudertasche“) an der TelefonBUCHzelle statt.

Die Arbeitsgruppe hat zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen initiiert und durchgeführt oder sich maßgeblich beteiligt. Die wichtigsten werden im Folgenden aufgelistet:

- Drei Selbstorganisierte Kennenlernfeste:
 - 11.03.2017 Nachbarschaftstreff Uthmannstr. 13
 - 13.05.2017 Gartenfläche Rostocker/Düsseldorferstr.
 - 01.07.2017 Gartenfläche Wilh.-Thielke Str. 23
- Kochabend
 - 22.08.2017 im Rahmen von Kitchen on the Run
- Klänge aus der Küche
 - 28.08.2017 im Rahmen von Kitchen on the Run
- Internationaler Stadtteilbrunch
 - 23.09.2017 Kirchplatz Brackwede (in Koop. mit dem Frauentreff)
- Internationales Straßenfest
 - 20.10.2017 Rostockerstraße (in Koop. mit BGW und Alt und Jung)
- Internationale Aktionstage im Rahmen der Anti-Rassismus-Wochen Bielefeld
 - 02.03.2018 Karussellgespräche (Speed dating)
 - 06.03.2018 Küchen-Hausmusik

- 16.03.2018 Biographiegespräche (in Koop. Mit AWO-Migrationsberatung)
- Interkulturelle TelefonBUCHzelle
 - 21.04.2018 Rostockerstraße (in Koop. mit BGW und Alt und Jung)
- Aktion Plaudertasche an der TelefonBUCHzelle
 - Seit Mai 2018 jeden zweiten Dienstag im Monat (mit diversen Kooperationen)

6. Anhang

6.1 Presse

Älter werden in Brackwede

■ **Brackwede (bi).** Zum zweiten Mal tagt der Arbeitskreis „Älter werden in Brackwede“ am Donnerstag, 17. November, 14.30 bis 17 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvertretung Brackwede. Eingeladen sind alle Bewohner des Brackweder Südens, die ihre Ideen für ein gutes Leben im Alter entwickeln und nach Wegen zu deren Umsetzung suchen möchten. Bereits im Oktober hatten rund 50 Personen im Bezirksamt Wünsche und Vorstellungen geäußert, und über vorhandene Schwachpunkte gesprochen. Einige Schwerpunkte werden jetzt in Arbeitsgruppen vertieft. Die Treffen der Bewohner sind Teil des Projekts „Altengerechtes Brackwede“.

Weitere Auskünfte gibt es bei den Quartiersentwicklerinnen Martina Buhl und Nalan Gürbüz-Bicakci unter Tel. (0521) 51 29 93.



Im Bezirksamt: Bezirksbürgermeisterin Regina Kopp-Herr (v. l.), die Quartiersentwicklerinnen Nalan Gürbüz-Bicakci und Martina Buhl sowie Bernadette Bueren vom Büro für Integrierte Sozialplanung der Stadt Bielefeld freuen sich über die Ideen der Besucher. FOTO: GLADOW

Altengerechtes Brackwede

Quartiersentwicklung: Rund 50 Bürger diskutieren im Bezirksamt ihre Ideen, wie der Stadtteil für Senioren attraktiver gestaltet werden kann

Von Judith Gladow

■ **Brackwede.** Was muss passieren, damit es im Quartier „altengerecht“ wird? Welche Schwerpunkte setzen die, die selbst 60 Jahre oder älter sind? Über Barrierefreiheit, Begegnungsmöglichkeiten, Mehrgenerationenhäuser und mehr diskutieren beim Auftakttreffen des Landesprojekts „Altengerechte Quartiere“ rund 50 Besucher im Bezirksamt. Ihre Ideen werden von den Quartiersentwicklerinnen Martina Buhl und Nalan Gürbüz-Bicakci gesammelt. Daraus sollen Arbeitsgruppen entstehen, die das Ganze konkretisieren werden.

Das vom Land geförderte und von der Stadt Bielefeld in Kooperation mit der Bielefelder Wohnungsgesellschaft BGW durchgeführte Projekt läuft bereits seit Januar und hat seinen besonderen Schwerpunkt im Brackweder Süden. Nachdem die Quartiersent-

wicklerinnen zunächst die Situation vor Ort analysiert haben, wenden sie sich nun an die Bewohner selbst. „Wir wollen wissen, was läuft schon gut und wo drückt der Schuh“, erklärt Gürbüz-Bicakci.

Nachdem Bezirksbürgermeisterin Regina Kopp-Herr der Ideensammlung den offiziellen Startschuss gegeben hat, geht es dann auch schnell los. In Kleingruppen diskutieren die Anwesenden ihre Wünsche, die ganz ausdrücklich erst einmal vollkommen frei und nicht mit einem Umsetzungs-

anspruch geäußert werden sollen.

Schnell kristallisieren sich in den Grüppchen Schwerpunkte heraus. Ein ganz großes Thema ist die Hauptstraße. Mehrere Hochbahnsteige und eine bessere Aufenthaltsqualität werden besonders häufig gefordert. Auch eine für den Individualverkehr gesperrte Hauptstraße sähen einige gerne. Nicht nur an der Hauptstraße sondern in ganz Brackwede wünschen sich viele der Anwesenden mehr Barrierefreiheit, etwa durch eine Ver-

besserung des Übergangs an abgesehenen Bordsteinkanten. „Wer da mit dem Rollator unterwegs ist, muss den ja sonst immer erst anheben“, sagt eine Besucherin. Eine Verbesserung der Nahversorgung mit Lebensmittelhändlern und dem öffentlichen Nahverkehr ist den Anwesenden ebenfalls wichtig. Ein weiterer Schwerpunkt sind dann Begegnungen über die bereits vorhandenen Zentren hinaus. Ob interkulturell, generationenübergreifend, kulturell oder nachbarschaftlich, viele verschiedene Ansätze schlagen die Besucher vor.

Für das erste Treffen waren 700 persönliche Einladungen an Menschen verschickt worden, die über 60 Jahre alt sind und im Brackweder Süden leben. Eine weitere Einladungswelle für die anderen Anwohner folgt übrigens noch für das zweite Treffen. Willkommen ist jeder, der sich dafür engagieren möchte.

Schwerpunkt Brackweder Süden

◆ Das Landesförderprogramm „Altengerechte Quartiere“ wird in Brackwede mit einem besonderen Schwerpunkt auf den Teil südlich des Stadtrings, zwischen Berliner Straße bis hin zur Kammerichstraße, durchgeführt.

◆ Dort leben rund 1.900 Personen, die über 60 Jahre alt sind. Mit 41 Prozent ist der Anteil an der Gesamtbevölkerung besonders hoch.

◆ Rund 30 Prozent haben einen Migrationshintergrund. (jgl)

6.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Tabelle 1: Auflistung der Kartenabfragen nach Veranstaltung getrennt

Workshop 1	Workshop 2	Türkischer Workshop
<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Mehr) Hochbahnsteige (Mehrfachnennungen) • Durchgehende Linien vom Stadtzentrum Bielefeld bis Sennestadt • Brackweder Bahnhof erhalten • Renovierung der Gebäude, Busbahnhof und Kiosk • Fahrplan Buslinien prüfen; Bus 28 sonntags früher! • Bessere Mobilität für Menschen mit Rollatoren • Behindertengerechtes Brackwede • Hauptstraße verkehrsberuhigt, barrierefrei • Weniger Individualverkehr/ Hauptstraße für Individualverkehr und Autos sperren • Autos unter die Erde! • Fußweg an der Hauptstraße verbreitern, sodass 2 Personen mit Rollator und/ oder Rollstuhl aneinander vorbei kommen (ohne Aufsteller und Plakate) (mehrfach) • Verkehrsberuhigte und barrierefreie Hauptstraße ohne Werbeaufsteller • Beläge auf den Bürgersteigen bei Nässe glatt/uneben (speziell Hauptstr., aber auch 	<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochbahnsteige an allen Haltestellen • Mit Rollstuhl und Rollator schwierig in Bus und Bahn zu kommen → Hochbahnsteige bauen! • Sonntags morgens fährt kein Bus (Kirche) (Mehrfachnennung) • Mehr Busse am Sonntag / Mehr Haltestellen • Kurze Bahnsteige problematisch • Geschwindigkeitskontrollen Hauptstraße → Hinweise aufstellen • Hauptstraße als Einbahnstraße • Zu viele Autos auf der Hauptstraße • Mehr Fußgängerüberwege (mit Ampeln) (Mehrfachnennung) • Mehr Fußgängerüberwege am Stadtring • Grünphasen für Fußgänger verlängern (Mehrfachnennung) • Bürgersteige verbreitern (Düsseldorfer Str., Süd- und Sauerlandstraße, Rhedaer Str.) • Ausleuchtung der Bürgersteige verbessern • Straße „Auf der Schanze“ fehlt eine Straßenlaterne im Eingangsbereich des Begegnungszentrums (Mehrfachnennung) 	<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreier Einstieg in Bus und Bahn

<p>woanders)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwarze Platten auf der Hauptstraße sanieren • Absenkung an Bürgersteigen (Mehrfachnennungen) • Ampelphasen sind zu kurz/ Stadtring, Berliner Str. • Kostenloses Taxifahren • Behindertengerechte Arztpraxen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rutschige Gehwege • Schmalere Gehweg Rhedaer Str. • Hauptstraße: Trennung Fußweg/Radweg und Parkbuchten • Fuß- und Radweg deutlicher unterscheiden • Leichter Zugang zu Ärzten → Aufzug zur Arztpraxis • Unterstützung bei Behördengängen • Absenkung der Bürgersteige • Bürgersteige begradigen (Hauptstraße) • Bürgersteige absenken für barrierefreie Straßenüberquerung • Begradigung des Bürgersteiges (durch Bäume hochgedrückt) Senner Straße bis Stadtring • Gehwege begradigen (sind im Winter sehr rutschig) • Mir Rollstuhl beschwerlich in Arztpraxen zu kommen • Querungshilfe vom Markt über Berliner Str. • Bahnhof Brackwede mehr Halte • Kostenlos Bahn und Bus für Senioren • Funktionierender Winterdienst • Öffentliche Toiletten (bestehende ausschildern) (Mehrfachnennung) • Hauptstraße → Toiletten → Hinweisschilder 	
<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiter in der Wohnung leben/ falls Pflege notwendig – im Haus 	<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialen Wohnungsbau fördern • Älteren Menschen durch Außenfahrstühle 	<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Wohnprojekte (Mehrfachnennung) • Bielefelder Modell

<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit zu Hause = Lift • Schöne bezahlbare Wohnung, die sicher (unkündbar) ist • Eigentumswohnung mit Pflege im Haus u. 2 Toiletten • Ich wünsche mir gemischtes Wohnen im Alter – „Alt und Jung“ • Bau von Mehrgenerationenhäusern durch städt. Baugesellschaften 	<p>ein Leben in eigener Wohnung ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenhaus mit gegenseitiger Hilfe • Mehrgenerationenhaus bauen • Unsauberkeit im Wohnumfeld • Wohnen altengerecht und bezahlbar • Sanierung der Mietwohnungen (Südstr.) • Bezahlbares, betreutes Wohnen! • In der eigenen Wohnung bleiben und Hilfe bezahlen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Für alle Kulturen und Nationalitäten offen • Mit Essmöglichkeiten • 2 Zimmerwohnungen • Offen für Behinderte • Mehrgenerationenhaus für Ältere und junge Familien • Kleine WGs für Ältere • Barrierefreie Häuser mit 3-4 Zimmerwohnungen für Familien mit Behinderungen, mit einem Gemeinschaftsraum für alle BewohnerInnen
<p>Kultur und Begegnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quartierstreffpunkte für alle BewohnerInnen, Jung und Alt! • Netzwerke zur Unterstützung älterer MitbürgerInnen • Begegnung mit Gleichgesinnten • Interkulturelle Begegnung mit älteren Menschen • Begegnung von älteren Ausländern und uns. Wo? Wie? Wer? • Kulturelle Veranstaltungen zu spät (2x) Alternativ: Fahrdienst um Ältere nach Hause zu bringen • Gruppen sollen offen für Neuzugänge sein • „Wegweiser“ für ältere BürgerInnen: „wo finde ich was?“ • Lokalsender für Gehbehinderte über Neues aus dem Stadtteil (Seniorenradio) • Heft erstellen: Bestandsaufnahme: Mög- 	<p>Freizeit und Begegnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Stadtküche“: gemeinschaftlich gesund und preisgünstig kochen • Kulturen könnten sich mehr mischen! Besonders die älteren Generationen! • Generationen-Treff einrichten für Freizeit, Lernen und Begegnung • Tanzen wäre schön, auch ab 70! • Squaredance in Brackwede von 8-80 • Vormittags Sportangebote • Treffen 1x die Woche in Geselligkeit • Treffpunkt in der Nähe der Hauptstraße → Selbstorganisation • Club für SeniorInnen • Bus für SeniorInnen, um Ausflüge zu machen, damit Kriegsgeschädigte raus • Informationsbedarf 	<p>Freizeit, Begegnung und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenspaziergänge / Gruppenwanderungen (Mehrfachnennung) • Sportangebote • Kochangebot „Gesundes Kochen“ • Ausflüge / Reisen / Gruppenausflüge (Mehrfachnennung) • Treffpunkte z.B. für Frühstück, Feiern, Gespräche, Begegnung etc. (Mehrfach) • Mehr soziale Aktivitäten wie Schwimmen, Musik, Chor, Sport und Konzerte, Kino • Soziale Aktivitäten für Ältere • Leseabende für Ältere • Basteln, Malen, Zeichnen etc. für Ältere • Türkische Bibliothek: Mit der Option alte, gelesene Bücher abzugeben und neue Bücher auszuleihen (Mehrfachnennung)

<p>lichkeiten sich zu beteiligen/ Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsübersichten/ Angebote • Mehr Kultur in Brackwede: Kontakt für interkulturelle Begegnungen, sich zwischenmenschlich begegnen, Theater, Gemeinschaftsgarten, Repair-Café • Tanzveranstaltungen • Kabarett-Café • Senioren-Schwimmen im Aquawede <p>Sich einbringen/aktiv werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Un-Ruhestand • Zu viele alte Menschen/ mehr fitte kennenlernen • Wir brauchen eine Aufgabe • Aktiv werden 		
<p>Nachbarschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Nachbarschaft in der Wohngegend • Gründung von Nachbarschaftsinitiativen unterstützen • Etwas mehr Unterhaltung (Quatschen) z.B. in der Nachbarschaft 	<p>Nachbarschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nette Nachbarschaft ist wichtig / aufeinander achten • Gute Nachbarschaft / helfen • Nachbarschaftshilfe • Gute Nachbarschaft im Haus z.B. Neue stellen sich vor • Vermieter sollen darauf achten, dass die Menschen zusammen passen • Sagen: „Wie geht’s dir?!“ 	<p>Nachbarschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppen, die sich je nach Fähigkeiten gegenseitig unterstützen z.B. nach einem Punktesystem. Nachbarschaftshilfe. • Alte nachbarschaftliche Beziehungen, auch mit anderen Nationalitäten
<p>Einkaufen/ Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenige Einkaufsmöglichkeiten • Lebensmittelgeschäft fehlt → Versorgung mit Lebensmitteln • Transport der Menschen zum Geschäft 	<p>Versorgung / Einkaufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Geschäfte fehlen an der Hauptstraße • Einkaufsmarkt an der Hauptstraße (Vollsortiment) 	

<ul style="list-style-type: none"> • Geschäft liefert Ware zu den Menschen • Anlieferung der Lebensmittel – 5fach Nennung • Lebensmittelgeschäft an er Hauptstraße → es fehlen Geschäfte für Menschen über 60 • Fußläufige Einkaufsmöglichkeiten! • Wieder mehr Fachgeschäfte (statt 1€-Geschäften) • Alternative zu Aldi • Qualitative Geschäfte haben nachgelassen – Mit Kolck geht das letzte hochwertige Kaufhaus in 2-3 Jahren. Nachfolger erwünscht. • Banken und Sparkassen – wieder dezentral Dienste anbieten • Sparkasse nach Senne für Überweisungen • Hausarztversorgung macht Sorge (Alter der Ärzte) • Ärztliche Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollender Einkaufsladen • Bäcker so nah wie möglich • Mehr Service in Sparkassen / Sparkasse „Geldunternehmen“ • Nachhaltige Förderung von Hausärzten 	
<p>Allgemeines/Verschiedenes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentraler Ansprechpartner in der Verwaltung • Ich wünsche mir, dass ich von der Verwaltung ernst genommen werde. • Geringe Rente/ zu wenig Geld • Unterstützung im Jugendbereich 	<p>Allgemeines/Verschiedenes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei Behördenangelegenheiten für Menschen, die keine familiäre Unterstützung haben (Lesen, Verständnis und Ausfüllen von Vordrucken) • Mehr Geld in die Betreuung (Altenpflege). → „Betreuung vor Dokumentation“ • Kindergärten und Schulen fördern • Kinder und Familie beschenken 	
	<p>Konflikte zwischen den Kulturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Missverständnisse zwischen den Kulturen 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte zwischen den Kulturen 	
	<p>Öffentliche Gebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notfalltaste in öffentlichen Gebäuden einrichten (z.B. im Bezirksamt) • Stadtteilbibliothek hat spezielle Parkplätze • Bestattung → Asche verstreuen (gibt's wohl schon) • Stadtpark erhalten • Öffentliche Gebäude und Einrichtungen freundlicher gestalten (z.B. Stühle im Sitzungssaal) 	
	<p>Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Polizei zu Fuß (Ansprechpartner / Fahrradweg) • Sicherheit (auch im Dunkeln) (Mehrfachnennung) 	